

# Mutmachendes Zeichen

**Die Kirche schrumpft „wie ein x-beliebiger Verein“, stellte Christoph Reisinger, Chefredakteur der „Stuttgarter Nachrichten“ zu Jahresbeginn fest. Was können wir Christen von der Kirche erwarten? Wird sie wirklich irgendwann komplett an den Rand gedrängt sein und unbedeutend werden? Eine persönliche und optimistische Betrachtung, die Hoffnung macht. Von Uwe Metz**

Ich möchte Ihnen die Geschichte einer Gemeinde erzählen, die sich gegen den Trend aus der Kraft des Evangeliums gebildet hat. Es handelt sich um die junge Gemeinde des Seniorenhauses im Schlösslesgarten in Eberdingen-Hochdorf. Die Geschichte beginnt in der Corona-Zeit, als die Gottesdienste zum Erliegen kamen. Das Heim war von den Maßnahmen doppelt betroffen. Nicht nur, dass man sich nicht mehr zu Gottesdiensten treffen durfte, es gab auch sonst so gut wie keine gemeinschaftlichen Aktivitäten mehr – eine Zeit der Einsamkeit. Der Gemeinschaftssaal mit dem kleinen Altar wurde als Abstellraum genutzt.

Als sich nach zwei Jahren die Pandemie abschwächte, begannen wir auf den Stockwerken wieder Gottesdienste anzubieten. Wohngruppenübergreifend fanden sie zwar noch immer nicht statt, aber der Altar kam zum Einsatz. Da er transportierbar ist, konnten wir ihn auf die jeweiligen Stockwerke bringen.

Für die Geistlichen der katholischen und evangelischen Kirche war es nach wie vor nicht möglich, das Seniorenheim gottesdienstlich zu begleiten. Deshalb übernahm ich als Mitarbeiter des „Hauses im Schlösslesgarten“ die Aufgabe. Mein Anliegen war, regelmäßig zu Gottesdiensten einzuladen und so einer Hausgemeinde neu Raum zu geben. Für mich ist Spiritualität ein wesentlicher Bestandteil des Lebens. Dessen Bedeutung wird im Alter zentral.

Heute, nach etwa einem Jahr, schaue ich auf einen guten Weg zurück. Unsere Hausgemeinde kann wieder



*Uwe Metz lädt im Schlösslesgarten regelmäßig zu Hausandachten und Gottesdiensten ein.*

*Foto: privat*

gemeinsame Gottesdienste feiern. Etwas mehr als die Hälfte unserer Bewohner nehmen regelmäßig daran teil. Seit einigen Wochen bieten wir auch eine evangelische „Hausandacht“ an nach dem Evangelischen Gesangbuch (Nr. 771), wobei „evangelisch“ sich nur auf die liturgische Form bezieht. Selbstverständlich stehen sowohl Hausandacht wie Gottesdienste im ökumenischen Rahmen.

Dass sich aus den Gottesdiensten die Hausandacht entwickelt hat, ist ein mutmachendes Zeichen für Glaubens-

dynamik. Und ein Zeichen, dass Veränderung bis ins hohe Alter geschieht. Die spirituelle, gottesdienstliche Arbeit hat sich aus dem und in erster Linie für das „Haus im Schlösslesgarten“ entwickelt, jedoch gibt sie Raum für mehr. Sie lässt sich einbetten in das „Quartierskonzept“, das die Evangelische Heimstiftung verwirklichen möchte. „Quartierskonzept“ heißt, dass Pflege- und Seniorenheime nicht abseits örtlicher Strukturen, sondern mit der kirchlichen und bürgerlichen Gemeinde teilhabend verbun-

den sind. Die geistliche Begleitung von Seniorinnen und Senioren ist eine Gelegenheit mit großer Ausstrahlungskraft. Denn dort, wo die Kirche an der Seite der Alten steht, sehen es die Jungen.

Die Kinder, Enkel und Urenkel, ausgerechnet diejenigen Generationen, die kirchlich gesehen scheinbar unerreichtbar geworden sind. Sie sind es nicht, sobald wir als Kirche unsere „starke, in den Evangelien verankerte Substanz zeitgemäß ... vermitteln“, nach Christoph Reisinger. □

■ Informationen zur Hausandacht unter [www.seelsorge-im-alter.de/materialboerse](http://www.seelsorge-im-alter.de/materialboerse)

## Zur Person

**Uwe Metz** ist Autor, evangelischer Diplom-Theologe und seit September 2022 Mitarbeiter im Haus im Schlösslesgarten, einer Einrichtung der Evangelischen Heimstiftung in Eberdingen-Hochdorf. Informationen unter [www.uwe-metz.de/blog](http://www.uwe-metz.de/blog)

### Quartierskonzept



[www.evangelische-heimstiftung.de](http://www.evangelische-heimstiftung.de)